

## **SWR2 Cluster 25.03.2014, Musikmarkt: CD-Tipp**

### **„Bestechende Präzision und Klangkultur“**

**Francis Poulenc**

**Stabat mater**

**Sept Répons de Ténèbres**

**Carolyn Sampson (Sopran)**

**Cappella Amsterdam**

**Estonian Philharmonic Chamber Choir**

**Estonian National Symphony Orchestra**

**Leitung: Daniel Reuss**

**HMC 902149**

**Autorin: Dorothea Bossert**

Leonard Bernstein ist schuld, dass Francis Poulenc in den letzten Jahren seines Lebens noch einmal ein großes Chor-Orchesterwerk geschrieben hat – zur Eröffnung des New York Lincoln Center for the Performing Arts erhielt er von Lenny einen großen Kompositionsauftrag. Dafür, dass Francis Poulenc für sein letztes großes Werk aber eine rein männliche Besetzung gewählt hat, kann Bernstein vermutlich nichts: Einen Knabensopran, dazu einen Knabenchor, Männerchor und ein groß besetztes Orchester forderte Francis Poulenc für seine „Sept Répons de Ténèbres“ – mit dem Erfolg, dass dieses Werk ein Schattendasein fristet. Keiner kennt es, keiner singt es – die einzig verfügbare Aufnahme mit Georges Prêtre und dem Kinderchor „Petits chanteurs de Chaillot“ und dem Orchester von Radio-France stammt von 1983 und ist so schwach, dass man nach einigen Minuten die Lust am Zuhören verliert. Überforderte Kinderstimmen, schlampig intonierende, inhomogene Männerstimmen und eine lieblose Interpretation – da musste man schon zur Partitur greifen, um dieses Werk kennenzulernen. Der junge niederländische Dirigent Daniel Reuss hat das offensichtlich getan und hat jetzt eine Aufnahme vorgelegt, die sich über den ausdrücklichen Wunsch des Komponisten, das Werk rein männlich zu besetzen, hinwegsetzt. Dafür aber fördert Reuss eine Musik zutage, die es in sich hat und den besten Werken von Francis Poulenc in nichts nachsteht. Ein phantastisch instrumentierter Orchesterpart, mit farbenreichen und harmonischen Schattierungen, dazu die der französischen Sprache abgelauschten Phrasierungen in den Vokalpartien und eine drastische Dramatik in der Ausgestaltung der affektgeladenen Tenebrae-Texte, dass dem geneigten Hörer die Ohren schlackern:

### **Sept Répons des Ténèbres (Ausschnitt)**

**0'50**

Einen großen Anteil an der Faszination, die diese Aufnahme auslöst, hat die Intonation, diese perfekt ausgehörte Akkordbalance und die selbstverständliche Eleganz der Agogik und Phrasierung der Singstimmen. Das kommt nicht von ungefähr. Es ist der auf Obertonreinheit ausgerichtete Klang des Estonian Philharmonic Choir, den man hier hört, geschult an der Musik von Arvo Pärt, mit der er berühmt geworden ist, kultiviert von Tonu Kaljuste und Paul Hillier und seit nun über fünf Jahren in ein breiteres musikalisches Repertoire geführt von Daniel Reuss als Chefdirigent. Vereint hat Daniel Reuss diesen Chor mit seinem eigenen Ensemble Cappella Amsterdam aus den Niederlanden, die mit Musik der klassischen Moderne erfahren sind und mit ihren schlanken, instrumental geführten Stimmen die baltischen Kollegen bestens ergänzen. Und dazu das Estnische National Symphony Orchestra, das eine bestechende Präzision und Klangkultur zeigt.

Konsequenterweise hat Daniel Reuss auch die Sopranpartie, die in diesem Tenebrae-Zyklus die zentrale Figur ist und als angstvolle Seele auf das Passionsgeschehen blickt, mit einer Frauenstimme besetzt. Das ist mutig, denn es ist eine ernstzunehmende Umdeutung des Werkes: Ob diese zentrale Person ein kleiner Junge oder eine gestandene Frau ist, das ist

schon ein Unterschied. Aber – Francis Poulenc möge es verzeihen – Carolyn Sampson singt die Partie berührend schön und legt in ihrer Interpretation so viel Lebenserfahrung mit in die Waagschale, dass es mir nach dieser Aufnahme richtiggehend schwer fällt, mir hier noch eine unschuldige Knabenstimme vorzustellen.

**Sept Répons des Ténèbres (Ausschnitt)**

**0'20**

Neben den „Sieben Tenebrae-Responsorien“ ist auf dieser CD Poulencs bekanntestes Chorwerk, sein „Stabat Mater“ zu hören – auch dies eine Aufnahme, die in ihrer Präzision, Sorgfalt und Klarheit Aufsehen erregt – denn sie zeigt einen entparfümierten, modernen Poulenc, dessen geistliche Musik mit unverhohlener Direktheit in die wechselhaften Zustände der menschlichen Seele blickt. „Francis Poulenc – Stabat mater“ heißt diese CD und ist erschienen bei harmonia mundi.

**Stabat Mater (Ausschnitt)**

**2'55**